

Saale-Beitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Bezugpreis
Mr Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden den allein
Verantwortlichen angenommen.

Anzeigen
werden die Spaltenzahl oder deren
Raum mit 20 Pfg., solche auswärts mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von welchen Kaufpreisen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Retouren die Seite 75 Pfg.
Erhalten wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einzeln,
sonst zweimal täglich.
Schreibweise und Druck-Geschäfts-
stelle: Halle, am Brauhause 17;
Nebenredaktion: Markt 24.

Nr. 16.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 10. Januar

1905.

Der Reichstag.

Heute tritt der Reichstag nach den Weihnachtsferien
wieder zusammen. Ueber das Schicksal des vierjährig-
ungarischen Handelsvertrages waren in den letzten Tagen
so viel Gerüchte verbreitet, daß man mit erhöhter Spannung
der Erklärung des Reichstages, die ja offiziell bereits
angekündigt ist, entgegenfiehl. Es heißt, am Freitag habe
das Reich an den verbündeten Kaiserstaat ein Ultimatum
gerichtet, um endlich in der Frage der Liebovention zu
einem Abschluß zu gelangen. Die ungarischen Delegierten
sollen darauf nach Budapest abgereist sein, um von Dösa-
ne's Instruktionen einzuholen. Jedenfalls dürften die
Agrarier ihre Absicht wahr machen, den Reichstag, falls
er innerhalb der ersten drei Tage keine Erklärung über die
handelspolitische Lage abgeben sollte, durch eine Inter-
pellation zu einer Erklärung zu provozieren. In dieser von
seiten des Bundes der Landwirte angeregten Interpellation
soll auch um Auskunft über die Zeit des Inkrafttretens der
Verträge eruiert werden. Nichts gibt diese Gelegenheit
Anlaß zu einer allgemeinen breiten und ausführlichen
Debatte über die handelspolitische Lage und hinsicht-
lich man dabei einmal Näheres auch über die wirtschafts-
politischen Beziehungen des Reiches zu Großbritannien, den
amerikanischen Ländern und den sonstigen überseeischen
Staatsgebieten. Es gibt noch manche dunklen Punkte in
der handelspolitischen Zukunft des Deutschen Reiches, die
einer lichtvollen Aufklärung seitens der Regierung harren.
Eine generelle und manche interessante Einzelheit ein-
schließende Darlegung des künftigen überseeischen Wirt-
schaftsprogramms vom Bundesratsstande aus wäre entschieden
zweckmäßig; sie würde der publizistischen Diskussion manche
Perspektiven eröffnen können.

Auch über die gesamte diplomatische Lage wird hoffentlich
einmal ein erschöpfendes Erfolge an den Reichstag ge-
langen. Wie kommt es, um zu früher erwähnten Dingen
ein neues Moment hinzuzufügen, daß das Deutsche Reich
auch von der internationalen Regelung der Null-Zollfrage
ausgeschlossen wurde? Es gingen durch die Presse demen-
tierte Gerüchte über diplomatische Differenzen des Reiches
mit England. Abg. Dr. Paasche malte das Gespenst eines
Krieges an die Wand und erklärte in Kreuznach, nur die
Gefährlichkeit der deutschen Diplomatie habe die Wahrung
des Friedens ermöglicht. Will solchen ernstlichen Dingen
wird ein gewissenhafter Parlamentarier nur dann an die Offen-
lichkeit treten, wenn er die feste Überzeugung von der
Nichtigkeit seiner Ausführungen hat. Niemand kann daran
zweifeln, daß in den Mitteilungen Paasches mehr als
bloß ein Mönchens Wahres enthalten ist. Worauf stützen
sich die Differenzen gegen haben? Es liegt nahe, dabei
an die Auslieferung der auf englischen Gebiet, nach
Belgiumland, geflüchteten Reger zu denken, die England
verweigert hat, indem es den Ausländer die Rechte
einer kriegsführenden Partei zuerkannte. Möglicherweise
werden sich die vornehmlich halboffiziös abgefrähten
Meinungsverschiedenheiten auch noch auf andere Fragen er-
streckt haben. Wir erinnern dabei an die Fahrt eines auf
englischer Werts für die russische Regierung erhabten
Torpedoboots durch den Kaiser Wilhelm-Kanal, ferner an

die differenzielle Behandlung deutscher und englischer
Kohlensteine in Glasgow, an die Schwierigkeiten, die der
deutschen Schiffahrt in Australien bereitet werden, und an
die vom Globe veranfaßte Debatte gegen die angebliche
Gründung einer deutschen Kolonisation in der dem
Deutschen Reich gehörigen Wüste bei im Bismarck-
Archipel. Bei allen diesen Fragen, wenn sie in Betracht
kommen sollten, kann es sich naturgemäß nur um gering-
fügige Streitpunkte gehandelt haben. Es wäre uninteressant,
wenn Graf Bülow im Rahmen seiner voraussichtlich nach
dem Wiederzukunfts des Reichstags zu erwartenden
Rede einmal mit Details aufwarten und in den Gang der
diplomatischen Geschäfte hineinleuchten würde. Als er-
freuliches Moment begrüßen wir es, daß die Anregungen
Sir Thomas Barclays zur Verbesserung der deutsch-englischen
Beziehungen insofern auf fruchtbaren Boden gefallen sind,
und daß wie im Vorjahre zwischen den Vertretern der
Handelskammern und Kaufmannskreise Frankreichs und
Englands Besuche ausgetauscht wurden, so in diesem Jahre
ein gleiches zwischen England und Deutschland geschehen soll,
mit der ausgesprochenen Absicht, ein besseres Einverständnis
zwischen den beiden Nationen herbeizuführen. Erwünscht
ist, daß der Besuch der englischen Abteilung in Deutschland
für den Monat Mai oder Juni in Aussicht genommen
ist, und daß sich bereits über hundert Personen zu
der Reise nach Deutschland angemeldet haben. Der
deutsche Generalkonsul in England soll im Monat August
ausreisen. Diese Einleitung besserer Beziehungen zwischen
Deutschland und England bildet hoffentlich den einleitenden
Teil seiner jener Periode des Bergers und der Verkündigung,
die nun schon einige Jahre gewährt hat. Gerade darum
aber, weil offenbar ein Vorwärtsschritt zum Besseren eingetreten
ist, wird es dem Reichstag leichter als bisher möglich
sein, im Anschluß an die Paascheschen Mitteilungen mit einer
objektiven Darstellung der kritischen Situation, an deren
Beseitigung die Diplomatie gearbeitet hat, nicht länger
zurückzuhalten.

Ein dritter wichtiger Punkt, der eine Darlegung des
Regierungshandpunktes herausfordert, betrifft Fragen der
inneren Politik, nämlich den Streik im Ruhrkohlenrevier.
Jedenfalls darf das Interesse an den Fragen der Handels-
und auswärtigen Politik nicht so weit in den Vordergrund
gerückt werden, daß die Regierung sich der Pflicht ledig
erachten könnte, in programmatischer Weise zu der Arbeiter-
bewegung im Ruhrrevier Stellung zu nehmen. Jetzt
ist endlich der Zeitpunkt gekommen, das Vertrauen
der Arbeiterschaft wieder zu gewinnen, das bei Ge-
legenheit des Bergarbeiterstreiks von 1899 trotz
des besten Willens durch nicht genügende Entschieden-
heit verloren gegangen ist. Die Regierung kann die
Arbeiterschaft für die Monarchie zurückgewinnen, wenn sie den
erklärten Willen dazu hat. Nur muß es nicht mit
Erregten und Ermahnungen um wollen, sondern mit Festig-
keit und Entschlossenheit. Auch hierüber wünschen wir
Mitteilungen vom Grafen Bülow.

Dies sind momentan die drei markantesten Fragen, auf
die sich das öffentliche Interesse konzentriert; hoffen wir,
daß die parlamentarische Verhandlung zwischen Regierung und
Volk, die kann noch vorhanden ist, durch die zu erwartende
Ansprache sich wieder herstellt, und daß das Parlament

selbst wieder dadurch, daß es zum Schluß bedeutender
Vorgänge wird, an Ansehen im Volke um einige Grade
zunimmt.

Deutsches Reich.

Politisches.

- In den Handelsvertragsverhandlungen mit
Oesterreich-Ungarn erhebt die Zeit, daß Deutschland
an Freitag in der Referendumsfrage ein Ultimatum gestellt
hat. Infolgedessen reiste eine der ungarischen Delegierten
nach Budapest ab, um sich neue Instruktionen zu holen. Die Ent-
scheidung wird nun heute oder spätestens morgen vorläufig
erfolgen.
- Die „Wochenblätter“ (Halle) schreibt offiziös: „In den
letzten Tagen sind wieder Gerüchte über eine angebliche poli-
tische Spannung zwischen Deutschland und Eng-
land ausgebreitet. In der Zeitung auf ausländische
Blätter wurde sogar behauptet, es läge ein geregelter Noten-
wechsel zwischen London und Berlin vor. In der
deutschen Zeitungen haben sich bereits das Verdienst erworben,
diese Auslieferung als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.
In der Erwählung mit Großbritannien fehlt und fehlt jeder
Anlaß. Dem publizistischen Gebiet haben allerdings gewisse
ausfallige Bemerkungen, wie sie vorkommen in der englischen
Presse — wir denken an „Army and Navy Gazette“ und „Daily Mail“ —
aufgefallen sind, bei uns Aufmerksamkeit erregt. Die aggressiv
klingenden Bemerkungen waren doch nicht imlande, die
Spannung zwischen Deutschland und England zu erzeugen.
- Einer Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts hat,
wie in den „Münchener Neuest. Nachr.“ hervorgehoben wird,
der englische Reichstag (Halle) sich in einer Antikontin-
tual-Veranstaltung am Donnerstag in München in beschleunigter Form
das Wort erteilt.
- Die letzten Neben des Grafen Bülow, die eine Zeit
lang als Hauptblätter in den Straßen festgehalten wurden,
haben dem politischen Verbot anheim fallen, werden neuerdings
wieder ausgeteilt. Das Verbot hätte entfallen, daß zur Be-
schleunigung keine Veranlassung vorliegt, und die Polizei kann
nichts desto weniger tun, um den Verkauf zu unterbinden. Das
neuerliche Einbot beschließt sich mit dem Zukunftsstaat;
gleichzeitig beschließt sich der Graf auch mit den Sozialisten.
Es heißt in der Rede:

„Das deutsche Kaiserreich kann wohl weiterbestehen im
Zukunftstaats, das hört uns nicht im mindesten in
unseren sozialen Kämpfen und Bestrebungen. Wenn ich auch
mit dem letzten Träger der Krone nicht übereinstimme in
vielen politischen und sozialen Fragen der Gegenwart, so bin
ich doch kein Gegner des Kaiserthums als solches. ... Außer-
dem haben sich meine Kräfte so ziemlich erschöpft im
Strome der Zeit, und haben meistens ganz nett und ganz
verträglich regiert. Man kann nicht kaputt schlagen, was
immer noch leblich in Ordnung ist; wir wollen daher den
sozialistischen Zukunftsstaat proklamieren auf den Trümmern
der bekannten Gesellschaft, aber mit einem verständigen sozialen
Kaiser an der Spitze.“

Den „lieben braven Herr“ Weber, Herrn von Bülow, aber
und den anderen roten Weibern“ auf der Graf zu, die wüßten
doch im Reichstag einen Mann, Boden und Tummel machen,
und den Herren an ihrem Tisch zu herrlicher die Wahrheit sagen,
daß die Weiber alle vor lauter Eifer und Angst auf den
Händen fallen.“ Dann würde liberal dominiert der Ruf
erlingen: „Es lebe der Berliner Sozialismus!“ — Der Mann kann
es bleiben.

Heimleben.

Der Monat der Feste in Japan.

Für die Japaner, denen die Kapitulation Port Arturos
diesmal noch ein besonderes Freudefest gegönnt hat, ist der
Januar ein an Feiern reicher Monat. Schon am Silvester-
abend beginnt das Neujahrsfest und dauert die ersten drei
Tage des Januar, dann folgt das Fest der Feuerwerke
am 4. Januar, am 10. Januar das Fest der Dichtung und
am 16. Januar das Fest der Leblüthe. Das Volk von
Nippon, das seine Energie und Kraft im ersten Kriege
bewiesen hat, verheißt aber auch vorzüglich seine Feste zu
feiern. Das ganze Volk wird dann zu einem Volk von
Männern und gibt sich völlig der Freude des Augenblicks hin.
Soweit man auch über die eigentliche Religion der Japaner
Bescheid hat, religiös Feiern und frommer Sinn herrschen
überall in Japan, und Pilgerfahrten werden nach vielen
hochverehrten Heiligtümern unternommen. Das Neujahrsfest
ist das Fest der Ernte, und das schönste Fest überhaupt
ist die Prozession der ländlichen, von Ochsen gezogenen
Karren. Es ist wie der Triumphzug des Göttergottes, der
hier vorbeizieht. Phantastisch aufgezogene und maskierte
Männer folgen dem Gotte; Geißeln in hell glänzenden Ge-
wändern flattern dahinter und lassen zerrende Töne er-
klingen auf seltsamen Instrumenten, den Kotos, Wiyas,
Samisen. Die Wagen werden durch große Reihenschaufen
die allegorische Darstellung einer reichen Ernte an und sind aus-
gestattet mit Bambusstäben und Laub. Stäbe, Fächer,
Fahnen und bunte Laternen schwingen in der unruhigen
Luft und über allen schwebt das riesige Banner von Nippon,
das auf ihrem Samt die aufsteigende Sonne zeigt,
während goldene Strahlen hinziehen über den blendend
glänzenden Grund. Dem großen Wagen folgen seine Hand-
wagen, ebenfalls mit Laub beladen. All dies wird dem Gotte
dargebracht. Die Japaner sind überhaupt ein sehr dank-
barer Volk. Sie unternehmen lange Reisen nach dem Fuji,
Nikko und anderen Heiligtümern, um den Göttern Dank-
opfer darzubringen. Ein Missionar, der lange unter ihnen
lebte, erklärte: „Die Japaner sind so dankbar, daß ihre

Herzen auch noch dem zueuten bleiben werden, der sie besucht
und ihnen all ihre Wahrung fort.“
Die Straßen bieten am Neujahrsfest einen feenhaften, von
Farben und Licht erfüllten Anblick. Der feine Geschmack,
der auch in den unteren Volksklassen lebt, äußert sich
hier in prächtvoller Weise. Alle sind in vieljährige Ge-
wänder gekleidet, und die Farben sind aufs delikateste ab-
gestimmt; so verweilt man in einem Meer von Tönen und
hellen Flecken die hin und her wogende Menge, von bunten
Lampen in vielfachen Reflexen beleuchtet. Vor den Türen
der Häuser sind „natas“, Telle aus Gras, gezogen, die
feinfilzige Gespenster abhalten sollen; davor sind junge
Kiefern mit ihren roten Stämmen und dem Schwarz der
Nadeln aufgestellt. Und alles ist mit Fahnen, farbigem
Papier, mit Tang, Farntaublügen und besonders mit
hochroten „Rebis“, das sind Figuren von Krebisen, die in
den Zweigen der Bäume befestigt sind, ausgeziert. Zu den
schönen Straßen wandern nun die Leute hin und her und
besuchen sich, um ihre Neujahrsgrüße zu machen. Diese
sind stets höchst elegant in kleine Pakete von farbigen oder
Goldpapier verpackt, mit seidenen Schürzen und schönen
Zerreden verziert, doch der Inhalt ist häufig merkwürdiger
Art. Ein gedruckter Fisch oder etwas Seidengarn oder ein
anderes Fräulein die gute Stimmung und Freundschaft des
Geters bezeugend.
Am vierten Tage nach Neujahr findet die große Parade
der Feuerwerke statt. Da eine Feuersbrunst nächst
dem Erdbeben die häufigste und am meisten gefürchtete Gefahr
ist, so ist die Feuerwerk eine für Japan höchst wichtige Ein-
richtung. So haben denn auch die Feuerwerkern große
Sympathien beim Volk und eine mingeheure Menge beleuchtet
den Zug, den die Feuerwerke von Tokio durch die Gänge,
die Hauptstraße der Meidjinn, veranstalten. Langsam, von
Menschenmengen umflutet, ziehen sie dahin in ihren blauen
Gewändern, die mit großen weißen und roten Symbolen
des Feuerdrachens verziert sind, sie halten an und führen
akrobatische Kunststücke an ihren hohen Bambusleitern
aus, während Tausende voller Erregung zusehen. Donnernder
Jubel begrüßt einen besonders Tapieren und Geschickten,
der vielleicht schon bei manchem Brande sein Leben todes-
müdig eingetaucht hat. Er tritt vor und vollführt ein echt
japanisches Jongleurstück, indem er die sehr hohe, aus ganz

leichten Bambusstäben gefügte Leiter, die zwei Meter hoch
nur schwankend halten, bis zur letzten Spitze hinaufsteigt
und dann mit den Armen sich anhängend die Leiter in die
Luft streckt. Die Prozession der Feuerwerke von Tokio be-
zieht sich so langsam zu den Tempeln der Epita, den
„Gärten“ der großen Stadt.
Am 10. Januar findet das Mikados eigenes Fest statt.
Es ist das Fest der Poesie, ein ehrwürdiger Tag von
alterher. Der Mikado ist bekanntlich selbst Poet und macht
lyrische Gedichte. Japan hat seit Urzeiten eine besondere
Würde für den „Großmeister der Dichtung“. Dieser prüft
nun die große Anzahl von Gedichten, die ihm von allen
Leuten für den 10. Januar zugeandt werden. Die besten
überreicht er am Festtage im Gocho, dem Kaiserpalast, dem
Mikado. Eine prächtige Veranstaltung ist hier bereit. Der
Kaiser und sein ganzer Hof sind anwesend, ebenso die
Kaiserin mit den Prinzessinnen und Hofdamen. Alle diese
reich und prächtig gekleideten Menschen sind in einem Garten
verammelt, der in traumhafter Schönheit daliegt. Dünne
Eckern stehen auf grünem Rasen, und die Kamellen sind
in voller Blüte. Durch das Waldorn der Bambusstämme
tauchen Berge und weite Gefilde auf. Eine gedämmte
Musik ertönt, auf dem Rasen schlingen sich Tänze und Reigen
in märchenhafter Schönheit, während die preisgekrönten
Dichter ihre Verse auf weiße Seidenblätter malen.
Der 16. Januar bringt das letzte dieser vier japanischen
Feste. Das Fest der Arbeit ist ebenfalls ein Tag von der
Zeit her, eine uralte Tradition und eine schöne Ehrung
des Fleißes und der Arbeit. Feiertag gibt es in Japan
nicht. Der Feiertag ein Handwerk oder eine technische Fertig-
keit kennt, wird sie bis zur höchsten Vollendung ausbilden.
Darum genießen die Handwerker auch in Japan eine
Achtung, wie sie bei uns nur im Mittelalter die Kunst der
Steinmetze und Holzschneider genossen, die in das Werk ihre
Hände noch ihre ganze Seele legten, und darum bringen sie
auch so herrliche Werke des Kunstgewerbes zustande. Die
Handwerker jeder Stadt bringen in dem Festtag ihren
Götter Opfer dar. Bei der nachfolgenden Festlichkeit und
Lustbarkeit sind besonders die Fische viel besucht, auf denen
Jongleure, Akrobaten und Ringer ihre Kunst zeigen.



Parlamentarismus.

Der Bundesrat hat beschlossen, den Reichenschein...

Parteinachrichten.

Aus dem Wahlkreis Gabelsweiler Leben wird...

Signale.

Der kürzlich begründete Deutsche Bund für...

Kolonialen.

Die letzten Heereszüge gegen die Kottent...

Wiese eines Artillerie-Offiziers aus Deutsch...

Salle annehmen, in Port Arthur ankam, war die...

Zur Verurteilung des baltischen Schwabers.

Zwischen dem 28. Januar und dem 2. Februar...

Die Reformbewegung in Russland.

Rohrdromozogus Brief an den Zaren

Soll nach französischen Modellen folgenden...

Die Vorzüge, die dem aufstrebenden Mittel...

Am Vorkriegsverhältnis gibt es keine Notwendigkeit...

Der Reichstag hatte die beiden Anträge...

Wenn mehrere sich zusammenrücken und mit...

Provinzialparlamenten.

R. Nielsen, 8. Jan. [Zur.] Als beim letzten...

Die Sineser Kommission.

Dagegen die Protokolle der beiden Sitzungen...

Frankreich.

Auf Witten einiger politischer Freunde hat...

Nordamerika.

Im Landtage des Staates Wisconsin in den...

Gerichtsverhandlungen.

Der Berliner Aufsehensprozess vor dem...

Hr. Magdeburg, 10. Jan.

Vor dem Obergericht gelangt gegen (11.)...

Veranstaltungen und Angelegen.

Mit dem 1. Januar 1905 ist der Reichstag...

Ausland.

Der Arzen in Ostasien.

Von Ostasien.

Das japanische Morinrat hat für den...

Nur einmal im Jahre zur Zeit Grosser Ausverkauf.

Proben werden nicht abgeschnitten.

Preise netto gegen Barzahlung.

Kleiderstoffe für Sommer u. Winter, Seidenstoffe, Waschstoffe, Mäntel, Jacketts, Umhänge, Blusen, Unterröcke, Morgenröcke, Kostüme, Kostümröcke, Kindergarderobe, Leinenwaren, Wäsche, Damaste, Inletts, Gedecke, Handtücher, Wischtücher, Tuche u. Buckskins, Schürzen, Tücher, Taschentücher, Badehandtücher, Federboas, Schleifen, Besätze, Spitzen etc.
Teppiche, Gardinen, Stores, Portieren, Tischdecken, Reisedecken, wollene u. Steppdecken, Läuferstoffe.

Die in Massen angesammelten

Roben in Wolle u. Seide u. kleine Reste aller Art extra billig.

Gegründet
1865.

Bruno Freytag

Leipzigerstr.
100.

Umtausch ist hierbei nicht gestattet.

Wohne jetzt Grosse Ulrichstrasse 56.

Sprechstunden: 9-12, 2-6 Uhr.

H. Köhler, prakt. Zahnarzt.

Forderungen auf Russland

Ableit ein Russische Spezial-Kaufmann Arthur H. Koch, Berlin, Prinsenzstrasse 73. - Keine Vorkauf. - Besondere Referenzen.

August Stapel

Garteningenieur

Übernahme aller

technischen u. praktischen
Arbeiten für Park-
und Gartenanlagen

Gera (Reuß)

Luitfenstraße 108.
Fernsprecher 932

Frauen-Industrie-, Kunstgew.- und Mal-Schule

akademische Lehranstalt I. Ranges
für modernste Damenschneiderei und Wäsche-Konfektion,
älteste und bestrenommierte am Platze.
Sehr gut empfohlene Pension für eintägige J. Damen. Referenzen zu Diensten.
Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber.
Prospekte gratis u. franko durch die Vorsteherin **Frl. Klara Martini**.
Eintritt am 1. oder 15. jedes Monats.

Kindergarten Harz 13.

Ständige, wissenschaftliche Beschäftigung der Kleinen durch die selbst
verwirklichten Spielpläne.

Als
ganz besonders preiswert

empfehlen wir:

Feinste Christiania-Anchovis	Glas 0.23	
rusische Sardinen	Glas 0.23	
Delikatess-Bismarckheringe ohne Gräten	Dose 0.55	
Delikatess-Butterheringe	Dose 0.55	
Heringe in Gelee, sehr beliebt	1/2 Kilo-Dose 0.70	1/2 Kilo-Dose 0.40
Aal in Gelee, nur dicke Mittelstücke	2.00	1.00
Lachs in Gelee, ausgesuchte	2.00	1.00
Nordseekrabben, ausgesüht	Dose 0.70 und 0.40	
Appetit-Sild (ausgerät. Anchovis)	Dose 0.50	
Schwed. Gabelbissen (ausgerät. Matjesheringe)	Dose 0.50	
Ostsee-Delikatessheringe in divers. Saucen	Dose 1.10 u. 0.70	
Sardinen in Öl	1/2 Dose 0.75 u. 0.60	
geräuch. Lachs in Scheiben	Dose 1.10 und 0.63	
Helg. Kronenhummer (nur Scheren u. Schwänze)	Dose 2.00 u. 1.03	
neue marin. Elefanten-Neunaugen, selt. Exemplare,	St. 0.30 u. 0.40	
echte Kieler Sprotten, selten schön	Pfund 0.80	
„ „ Schlei-Bücklinge	3 Stück 0.25	
feinste geräuch. Rhiannale, zarteste Fische	Pfund 2.00	
fettflüssender Weserlachs im Ausschnitt	Pfund 2.00	

Alle Sorten Gemüsekonserven, Kompottfrüchte, Wurst- und Fleischwaren

zu billigsten Vorzugs-Preisen.

Oldenburger Süsrahmbutter, denkbar feinste Tafelbutter,
Pfund 1.30.

Wir bitten die Anzeigen und Preise in unseren
Schaufenstern zu beachten.

Pottel & Broskowski.

Beschreibende Darstellung
der älteren
Bau- und Kunst-Denkmäler
der Stadt Halle und des Saalkreises.

Von
Gustav Schönemark,
Architekt.

Lexikonformat, 616 Seiten.
Mit 32 Tafeln und gegen 400 in den Text
gedruckten Abbildungen.
Preis in elegantem Ganzleinenband 23 Mark.

Inhalt:

I. Die Stadt Halle.

A. Kirchliche Bau- und Kunstwerke. Geschichtliche Einleitung mit Nachtrag. Die Kirche zu U. L. Frauen. Hallesches Wahrzeichen an der Marktkirche. Hallesches Wahrzeichen im Hause Leipzigerstrasse No. 107. Kunstwerke der Marktkirche. Die St. Moritzkirche. Holzskulpten an der Herrenstrasse No. 12. Kunstwerke der St. Moritzkirche. Die St. Ulrichskirche. Kunstwerke der St. Ulrichskirche. Die Domkirche. Kunstwerke der Domkirche. Predigerhäuser am Dom. Die Neumarktkirche. Kunstwerke der Neumarktkirche. Die Glauchaische Kirche. Kunstwerke der Glauchaischen Kirche. Der rote Turm. Die Betsäle.

B. Profane Bau- und Kunstwerke. Die Moritzburg. Die Stadtmauern, Tore u. s. w. Das Rathaus. Andere Profanbauten. Holzhaus- u. Steinbauten. Portalanleitung. Einzelne Bauwerke: Kübler Brunnen. Residenz. Haus Brüderstrasse No. 8. Haus der Ecke Markt/Kleinm. Kleinschmieden. Wägebäude. Die Neumühle. Das Tälhaus. Die Schürze. Postamt Leipzigerstrasse No. 5. Marienbibliothek. Haus Grosse Ulrichstrasse No. 55. Stadt-Gottesacker. Kunstgeschichtliche Übersicht.

II. Der Saalkreis.

Einleitung. Ammendorf. Bebitz. Bessendau. Bessen-Laublingen. Billberg. Brachstedt. Brachwitz. Bruchwitz. Buschdorf. Camena. Cönnern. Dachsitz. Dalsena. Dammendorf. Deuthen. Dieritz. Dieskau. Dobitz. Döbbitz. Döllitz. Dössel. Dornitz. Dornitz. Eismannsdorf. Garsena. Giebichenstein. Gimritz. Görbitz. Grosskugel. Gutenberg. Hohenstedt. Hohenstern. Kaltmark. Kirchenau. Kroszig. Lebnsdorf. Lettowitz. Lettin. Lieskau. Lohrau. Lohstein. Lößnitz a. d. Lände. Merbitz. Mittelledan. Mügelnitz. Morl. Mischele. Nauendorf am Petersberge. Neutz. Niemberg. Nottleben. Oppin. Osmünde. Petzen. Petersberg. Püsnitz. Poplitz. Prester. Radewell. Reideburg. Rothenberg. Schlopzig. Schlettau. Schwarz. Seeben. Sennewitz. Sieglitz. Spiekendorf. Sybitz. Teicha. Trebitz. Trebnitz. Trotha. Unterwieschwitz. Unterpfeissen. Wallwitz. Weitin. Wieskau. Wörmitz. Zscherben. Kunstgeschichtliche Übersicht zum Saalkreise. Nachtrag.

Otto Hendel,
Verlags-Buchhandlung,
Halle a. S.

Verlangen Sie
Zuntz
Gebrannte Kaffees

Nur in Packeten mit vollem Firmenstempel A. Zuntz sol. W. & Co.,
Halle a. S., Berlin, Hamburg.
Garantirte und hellgehaltene Röstung.
à 100, 120, 140, 150, 160, 170, 180, 200, 250 per 1/2 Pfund.
Rühlich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Zur Ballsaison!

Blühen von:

**Chiffon,
Seide,
Voile,
Tulle etc.
Plissee-Brenn- und
Krepp-Anstalt**

H. Hess, Gr. Steinstraße
33. I., Leipzigerstr. 1827.
Schnelle Blüherung - Billige
Preise - Saubere Ausführung.

Wollen Sie

geehrte Damen

Freundlichst notieren!
Stellen Sie auf dem Standpunkt, sich
einen neuen Zopf zu kaufen, versäumen
Sie nicht, vorher mein reichhaltiges
Lager zu besichtigen. **Zöpfe** in allen
Farben und jeder Preislage vorrätig.
Auch die beliebten **Zöpfe ohne
Schnur**, wunderschön leicht zu tragen,
zu angemessenen Preisen.

**Spezial-Damen-Frisier-Salon
Fritz Mischke,**
An der Universität 1.

F. Wolff

Läden:

Gr. Steinstrasse 36
Geiststrasse 49
Rannischestrasse 3
Merseburgerstrasse 163
Leipzigerstrasse 21.
Fabrik-Ferrn 41
Amt Ammendorf.

Färberei

Nur für Kenner!

Garantirt neue geöffn. Gänsefedern mit
den besten Säuren und geillert befeuchtet
ich im halbreich 2/3, reinlich 3/4, 2.00
u. 3.00, naturrein empfehle ich nur in
reinen Gänsefedern 1/2 Pfund 3.00
Säuren 1.40
Zirkale Qualität fertigt 1.75
(ohne Felle) 2.00
Gänsefedern halt. 2.50
ganz reinlich 3.00
Gänsefedern halbreich 4.25
reinerlich 4.50
Der Verkauf geschieht in Stück u. nur
bei Bestellung 5. Betrag. Was nicht
gekauft, nehme zurück. Briefe gratis u. info.
Rudolf Müller, Stölp
Leipzig.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen
Husten und Heiserkeit empfiehl
3 Pakete 25 u. 50 Pfg.
Job. Hiltcher,
Poststr. 11.